

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 30 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13893. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

Inseratenpreise: Die 7spaltige Kolonellzeile oder deren Raum 1.00 M., bei Platzvorschrift 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7spaltige Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonellzeile 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die tägliche Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die Orgesch mit der Waffe in der Hand.

Berlin, 27. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Vorwärts meldet aus Halle: Vor einigen Tagen wurde hier in einer Hausflur eine Astenwaffe gefunden, die der Besitzer, der Geschäftsführer Beck des Landbundes in Halle, verloren hatte. In der Waffe befand sich außerordentlich wichtiges Material über die Geheimorganisation der Orgesch und des Landbundes, darunter auch der Wortlaut einer Rede des Forstrates Escherich, in der er versichert, daß die Orgesch ihre Ziele mit der Waffe in der Hand verfolgen werde, solange dies notwendig sei. Sämtliche Landwirte der Umgegend und sogar Kaninchenzüchtervereine, auch das Landökonomische Kollegium sind der Orgesch angeschlossen. In dem Material befand sich auch die Mitteilung des Geschäftsführers Beck an eine Versammlung, daß er binnen kurzem Material gegen den Oberpräsidenten veröffentlichen werde, daß zu seinem Sturze vollkommen hinreichend sei. Wir haben uns an das Oberpräsidium gewendet, um Einzelheiten über das Material zu erhalten. Merkwürdigerweise verweigert aber das Oberpräsidium jede Auskunft über den Fund.

Smeral über Programm und Taktik der tschechischen Linkssozialisten.

Berlin, 27. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit meldet aus Prag: Sonntagnachmittag referierte Smeral über das Programm und die Taktik der Partei. Er erklärte, daß er den Standpunkt der marxistischen Linken vertritt und daß sich die Linke ihrer Verantwortung vollständig bewußt sei, gegebenenfalls die Führung des tschechischen Proletariats zu übernehmen. Ein definitives Programm könne heute noch nicht vorgelegt werden. Damit werde sich ein außerordentlicher Parteitag befassen müssen. Einstweilen werde nur ein Aktionsprogramm vorgelegt. (Dieses Programm ist gleichzeitig für die Reichsberger Richtung der deutschen Sozialisten bestimmt).

Wir leben, so führte Smeral aus, in einer wirtschaftlichen und revolutionären Epoche. Das muß die Taktik der Arbeiterklasse bestimmen. Man hat Angst, daß wir die staatliche Selbstständigkeit der Nation nicht fordern. Die Zeit drängt zu großen wirtschaftlichen Schritten. Das Interesse der kleinen Staaten erfordert einen baldigen Sieg des revolutionären Sozialismus und die Schaffung der Vereinigung sozialistischer Staaten in Europa. Der Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts habe bis zum 28. Oktober 1918 für uns gesprochen. Jetzt spreche er gegen uns. Wenn der Staat erhalten werden sollte, dann werde ihn nicht die nationale Idee erhalten, sondern ihre Überwindung.

Wir wollen unsere Revolution in unserm Lande mit unseren eigenen Mitteln und Methoden machen, nicht mit russischen Methoden, sondern mit tschechischen, und nicht allein selbständig, sondern in Verbindung mit der sozialen Revolution in ganz Mitteleuropa. Die russische Taktik hat eine kleine entschlossene Partei geschaffen mit revolutionärem Durchschlag, die kommunistische Partei. Wir haben keine selbständige kommunistische Partei gegründet, wir werden aus der sozialistischen entstehen.

Nebner besprach die konkreten Aufgaben des neu zu wählenden Volksrates, der auch internationale Beziehungen aufknüpfen müsse mit Berlin, Wien, Rom, Budapest und allen anderen proletarischen Parteien. Das habe der alte Parteitag ganz verkannt. Wir müssen das Mißtrauen vor den Arbeitern der anderen Nationen abbauen und besonders mit der deutschen Arbeiterklasse eng zusammen für eine einheitliche Aktion der gesamten Arbeiterklasse wirken. In der Republik tut eine einheitliche Partei des Proletariats aller Länder in diesen Tagen not. Die tschechische Partei muß, da sie für den Gedanken einer Einigung mit der internationalen Kampffront noch nicht reif ist, dazu erzogen werden.

Die tschecho-slowakische Sozialdemokratie gegen bolschewistische Umtriebe.

Prag, 26. September. Der Kongreß der tschecho-slowakischen sozialdemokratischen Partei nahm eine Resolution an, in der es heißt: Möge sich die sozialdemokratische Linke wie immer entschließen, wir erklären uns gegen alle russisch-bolschewistischen Methoden. Ebenso lehnen wir die Einmischung der magyarischen Regierung des weißen Terrors in unsere Verhältnisse ab. Unsere Richtschnur bleibt: Alles für die Republik und den Sozialismus.

Beratungen über russisch-amerikanische Handelsbeziehungen.

London, 27. September. Wie das Reutersche Bureau meldet, ist der Finanzmann Wanderlip als Vertreter amerikanischer Handelsinteressen in Moskau einetroffen, wo er mit dem Wirtschaftsrat der Sowjet-Regierung über Handelsbeziehungen berate. Eine Anzahl von Vertretern der amerikanischen Sendebriefe habe unlängst mit Krassin dieselbe Frage besprochen. Ein neues englisches Angebot, um den Handel mit Rußland wieder aufzunehmen, das von Gruppen ausgeht, die ein Kapital von mehreren Millionen Pfund vertreten, befindet sich, wie verlautet, in Beratung.

Der Nachfolger Kamenevs in London.

London, 26. September. Nach einer Reutersmeldung ist Fedor Krasnow, der Nachfolger Kamenevs in der russischen Handelsabordnung, in London angekommen.

Aufnahme in den Völkerbund?

Berlin, 27. Sept. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Basel: Aus London wird berichtet: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Davis, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der New York Times, daß Oesterreich, Ungarn und Deutschland in nächster Zeit in den Völkerbund aufgenommen werden.

Der Völkerbund zum neuen polnisch-litauischen Konflikt.

Paris, 27. September. Wie die Agence Havas meldet, hat Leon Bourgeois als Präsident des Völkerbunds ein Telegramm an die polnische Regierung gerichtet, in dem er die Ueberraschung darüber ausdrückt, daß die Polen Litauen ein Ultimatum gestellt haben. Er bittet die Polen eindringlich, Litauen die notwendige Zeit zu lassen, damit sie die in der Entscheidung des Völkerbundes vorgesehenen Bedingungen erfüllen können. Gleichzeitig hat er an die litauische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem er davon Mitteilung macht, daß Polen aufgefordert worden sei, Litauen die notwendige Zeit zu lassen. Er bittet aber dann Litauen dringend, ohne Verzug bei den Sowjets durchzusehen, daß die Maßnahmen zur vollkommenen Räumung sichergestellt werden.

Neue Verhandlungen zwischen Polen und Litauen?

Wina, 27. September. Auf eine Note des polnischen Ministers des Auswärtigen, Sapieha, an das litauische Ministerium des Auswärtigen, durch die er eine neue Konferenz zwischen Litauen und Polen in Suwalki am 29. September einberufen will, hat sich das litauische Ministerium des Auswärtigen bereit erklärt, einen Abgedordneten nach Suwalki zu senden.

Entente-Hilfe für Wrangel.

Rotterdam, 27. September. Wie der Daily Express aus Konstantinopel meldet, kommen die türkischen Munitionsfabriken, die die Deutschen während des Krieges organisiert haben und die damals die gesamten türkischen Heere versorgten, jetzt unter französische Kontrolle, um das Heer Wrangels mit Munition zu versorgen.

Selingsfors, 27. September. (L. V.) Nach Jstocija hat die alliierte Flotte Konstantinopel verlassen und sich nach dem Kiewischen Meer gegeben, um die Wladade gegen Anhang zu erschaffen. Das Küstengebiet befindet sich in den Händen der Bolschewisten.

Polnischer Protest wegen der übergetretenen Russen.

Nach einer Havas-Meldung aus Warschau hat der Minister des Auswärtigen den polnischen Botschafter in Berlin beauftragt, energisch gegen die Haltung der deutschen Behörden zu protestieren, da diese den bolschewistischen Bänden in Ostpreußen alle Handlungsfreiheit und die Möglichkeit lassen, sich an der Nordostgrenze zu sammeln. Wie wir bereits mitgeteilt haben, unterstützen die polnischen Behauptungen nicht den Tatsachen. Die übergetretenen russischen Truppen sind fast reiflos nach dem Innern Deutschlands abtransportiert worden und haben demnach keine Möglichkeit zur Bildung „bolschewistischer Bänder“ an der Grenze.

Giolitti über den Kampf der italienischen Arbeiter.

Im italienischen Senat sagte bei Behandlung der Internationalen über die Metallarbeiterbewegung Ministerpräsident Giolitti, jeder Staatsmann müsse sich die Tatsache vor Augen halten, daß die ganze Welt vor einer wirklichen sozialen Umwälzung stehe. Das Emporkommen des vierten Standes habe sich in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts bemerkbar zu machen begonnen, und die Veruche, seinen Lauf aufzuhalten, hätten keine guten Folgen gehabt. In dem Konflikt zwischen Kapital und Arbeit müsse die Regierung eine wachsame Neutralität beobachten und, wenn erforderlich, beruhigend wirken. Giolitti betonte, er habe den Industriellen abgelehnt, die Aussperrung zu erklären, andernfalls könnten sie auf keine Unterstützung der Staatsgewalt rechnen. Zur Verhinderung der Besetzung hätte man alle verfügbaren Kräfte auf nicht als 800 Werke verteilen müssen und zu deren gewaltsamer Räumung wäre ein Kampf mit ersten Folgen nötig gewesen, während doch der Allgemeine Gewerkschaftsverband verhindert hätte, daß die Bewegung nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Natur sei. Die Vergehen der Einzelnen seien bei den Gerichtsbehörden zur Anzeige gebracht worden. Die Regierung habe geglaubt, im gegebenen Augenblick in den Streit eingreifen zu sollen, und daraufhin sei eine Vereinbarung getroffen worden. Es sei beachtlich, daß die Arbeiter von den Verhältnissen in den Fabriken Kenntnis erhielten. Dann könnten sie sich über die Billigkeit oder Unbilligkeit ihrer Forderungen Rechenschaft abgeben. Das von ihm infolge der Vereinbarung erlassene Dekret schaffe kein Präjudiz. Ein partieller Ausbruch solle Vorklänge zur Abfassung eines Gesetzentwurfes unterbreiten. Der Arbeiter solle zu einem Verbündeten, nicht zu einem Gegner des Industriellen gemacht werden. Giolitti betonte, daß der Grundfah der Ueberwachung schon am 5. März 1919 von den Vertretern der Unternehmer zugestanden worden sei und daß im Dezember 1919 die Kammer eine Tagesordnung zugunsten der Kontrolle der Betriebe angenommen habe. Täglich würden Betriebe geräumt und die Arbeit werde bald wieder ihren gewöhnlichen Gang gehen. Der Ministerpräsident schloß, die Zukunft des Landes hänge vor allem davon ab, wie die große soziale Frage gelöst werde.

Gegen politische Taschenspielertricks

Von Artur Crispian.

Der Zitatensatz der offenen und verkappten Kommunisten ist um ein Spekulationsstück auf die Urteilslosigkeit bereichert worden. In Parteizeitungen, in der roten Fahne und in Versammlungen werden Zitate mißbraucht, die einem Artikel, den ich 1917 geschrieben habe und meiner Broschüre über die Internationale, die vor dem Leipziger Parteitag erschienen ist, entnommen sind. Der Urheber dieser neuesten persönlichen und politischen Verleumdungen gegen mich ist Genosse Böttcher in Stuttgart. Ueberschrieben hat Böttcher seine Stänkerei: „Nicht in den Sumpf“. Andere fügten als zweite Ueberschrift hinzu: „Crispiens Wandlungen“. Der Zweck dieser Uebung soll sein, die Meinung zu verbreiten, als ob ich in der Frage der Organisation der Internationale früher eine andere Meinung vertreten habe als heute.

Bevor die erwähnten Zitate von meinen mir so wohlwollenden lieben Freunden für ihre schlechten Zwecke mißbraucht wurden, habe ich selbst in Versammlungen darauf hingewiesen, daß ich schon seit Jahren für eine nationale und internationale Zentralisation der Arbeiterbewegung eingetreten bin. Zum Beweis dafür berufe ich mich unter anderem gerade auf den oben genannten Artikel von 1917 und auf meine Broschüre über die Internationale. Ich bat die Genossinnen und die Genossen wiederholt, die Broschüre nachzulesen, die immer noch aktuell ist. Und diese Bitte wiederhole ich hier. Die Genossinnen und Genossen werden sich dann davon überzeugen können, daß ich nicht erst eines Moskauer Triesters bedurfte, um die Notwendigkeit einer zentralorganisierten Internationale zu erkennen. Sie werden sich dann aber auch davon überzeugen können, daß ich, im Gegensatz zu den Kommunisten, niemals einen derart ins Extreme getriebenen Zentralismus gefördert habe, der Vernunft zu Unstimm machen würde. Freilich, meine Verleumder zitieren nur aus dem Zusammenhang gerissene Stellen und hören immer da auf, wo ich den Kommunisten von gestern und denen von heute deutlich genug den Text lese. Wie ich in dem fraglichen Artikel sage, daß es „eine der Hauptaufgaben ist, die sich die Internationalen gestellt haben, die proletarier aller Länder zu einer lebendigen, aktionsfähigen Internationale zusammenzufassen“, so übe ich in meiner Broschüre eine scharfe Kritik an der Taktik der Kommunisten:

Es geht nicht an, daß ein Teil der internationalen Arbeiterbewegung eine Internationale gründe, ein Programm aufstelle und eine Taktik vorschreibe, die von allen andern einfach hingenommen werden soll.

Die ganze Taktik der Moskauer Internationale beruht auf dem fundamentalen Irrtum, daß die proletarische Revolution heute und morgen in jedem kapitalistischen Staat zum Ausbruch kommt. Mit einem Kampf über diese Zeit hinaus wird gar nicht gerechnet. Es ist die Taktik der Verzweiflung, der Versuch, die Weltgeschichte zu vergewaltigen. Diese Taktik hat aber die Wirkung, die Reaktion zu fördern, anstatt der Revolution zu nützen. Sie stiftet überall Verwirrung in den Reihen der Arbeiter, sie wirkt wie Sprengpulver auf die proletarischen Armeen in den verschiedenen Ländern und hindert ihre Aktionsfähigkeit auf nationalem und internationalem Gebiet.

Ist das nicht Wort für Wort bestätigt worden, was ich damals schrieb! Und ist nicht auch das bestätigt worden, was ich weiter sagte über die Wirkung der Beschlüsse auf dem Gründungskongreß der Moskauer Internationale:

Den Weg nach Moskau haben die Moskauer selbst durch ihre Beschlüsse und durch ihre Praxis gegen die Unabhängigen für uns gesperrt. Auf Grund dieser Beschlüsse könnten wir nur in den Kreml gelangen, wenn wir uns blindlings den Kommunisten unterordnen und in der internationalen kommunistisch-syndikalistischen Draufgängeraktion aufgehen würden.

Die Moskauer Beschlüsse können nicht die Plattform einer neuen Internationale bilden, diese Plattform kann nur von allen revolutionären sozialistischen Parteien aller Länder gemeinsam geschaffen werden.

Das ist doch wohl deutlich. Niemals habe ich die Ansicht gehabt, daß die neue Internationale aus einer kommunistischen Partei gebildet werden müsse. Ausdrücklich führte ich aus:

Es heißt kein anderer Weg, wir müssen mit allen revolutionären sozialistischen Parteien aller Länder, mit Einschluß der Bolschewisten, Verbindungen anknüpfen und Beziehungen zu ihnen herstellen und Vorbereitungen treffen, zur Einberufung eines sozialistischen Weltkongresses. Zu diesem Weltkongreß sollen alle sozialistischen Parteien eingeladen werden, die durch Wort und Tat den selbständigen Klassenkampf führen, die die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiter erstreben, die auf dem Boden des Rätekaisers stehen und die die Diktatur des Proletariats als notwendige Uebergangsmäßnahme für die Zeit vom Kapitalismus bis zum Sozialismus anerkennen. Die